



FREUNDESBRIEF VON ARIEL MINISTRIES DEUTSCHLAND



DIE NOTWENDIGKEIT,
ZUR REIFE ZU GELANGEN
(HEBRÄER 6,1-8)

5

11



14

IMPRESSUM

Ariel Rundbrief
Jahrgang 13 • 3/2021

Herausgeber und Verlag:

CMV Hagedorn
Postfach 30 04 30
D-40404 Düsseldorf

Kontakt
Tel.: (0 52 61) 9 71 57 48
Fax: 0211- 4 29 98 53
E-Mail: info@cmv-duesseldorf.de
Web: www.cmv-duesseldorf.de

Redaktion
Christiane Jurik

Grafische Gestaltung
Susanne Martin

Fotonachweis
Coverbild, S. 5 u. 11 pixabay, S. 7 iStockphoto

Druck
Flyeralarm, Düsseldorf

Bankverbindung für Spenden
Spenden bitten wir auf untenstehendes Konto zu überweisen. Bitte vermerken Sie unbedingt als Verwendungszweck „Projekt 46 - Ariel Ministries“ und geben Sie Ihre vollständige Adresse an, damit wir Ihnen auch die Spendenbescheinigung zusenden können. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



GoodSeed e.V.
Volksbank Kamen-Werne
IBAN: DE 78 4436 1342 5100 9988 00

Ganz WICHTIG – beachten
Sie unsere neue Bankverbindung.

Editorial

Cancel Culture

Der Anglizismus *Cancel Culture* ist in den letzten Jahren auch in Deutschland zum politischen Schlagwort geworden. Ganz allgemein ausgedrückt, bezeichnet er ein gesellschaftliches Phänomen. Menschen werden aus sozialen oder beruflichen Kreisen verdrängt, weil sie eine andere Weltanschauung vertreten als diejenigen, die sie ausgrenzen. Eines der eindrucksvollsten Beispiele für *Cancel Culture* ist eine Umfrage des Pew-Forschungszentrums aus dem Jahr 2020, in der ermittelt werden sollte, was es bedeutet, in Amerika Jude zu sein.¹ Die Umfrage deckte ein breites Spektrum von Juden ab, inklusive derer, die sich als religiös bezeichnen, und derer, die Agnostiker oder Atheisten sind. Es gibt jedoch eine Gruppe, die das Meinungsforschungsinstitut in dieser Studie nicht berücksichtigt hat, und das ist die messianisch-jüdische Gemeinde. Diese Ansatzweise ist sonderbar. Wer hat die Entscheidung getroffen, an Jesus gläubige Juden von dieser Umfrage auszuschließen? Und warum haben sie das getan?

Die Antwort auf diese Fragen erhielt ich während meiner Arbeit an der englischen Version von Dr. Fruchtenbaums Jesaja Kom-

mentar. Ein Begriff, den Dr. Fruchtenbaum in diesem Buch immer wieder betont, ist „der gläubige und treue Überrest“. Der Autor versteht darunter den Teil des jüdischen Volkes, der gläubig ist. Zu jeder Zeit in der Geschichte der Juden gab es einen solchen Überrest, und es wird ihn auch in der Zukunft noch geben. In Jesaja 63,16b wird dieser gläubige Überrest Israels zur Zeit der Trübsal mit den Worten zitiert: „Abraham weiß nichts von uns, und Israel kennt uns nicht; du aber, o HERR, bist unser Vater.“² Wie Dr. Fruchtenbaum in seinem Kommentar hervorhebt, betrachtet der Vers die Situation der gläubigen Juden sowohl im Verhältnis zu Gott als auch im Verhältnis zu Israel als Ganzem. In Bezug auf Gott sagt der Vers einfach, dass der HERR der Vater des Überrestes ist. In Bezug auf Israel ist die Situation so, dass Abraham nichts von diesem Überrest wusste. Dieser Teil des Verses ist nicht überraschend, denn der Patriarch lebte weit vor der Zeit, in der das Gebet aus Jesaja 63 gesprochen wird. Daher konnte er die Menschen, die den Überrest in dieser zukünftigen Zeit bilden werden, nicht kennen. Das Überraschende ist, dass Israel den Überrest nicht kennen wird. Während der Trübsal werden zwei Drittel der Juden abtrünnig sein (Sach 13,8-9). Der Rest



Christiane Jurik
Director of Publications und
Editor-in-Chief
Ariel Ministries, USA

¹ Die Ergebnisse der Umfrage finden Sie hier: <https://www.pewforum.org/2021/05/11/jewish-americans-in-2020/>.

² Schlachter 2000

wird den treuen Überrest dieser Zeit bilden, aber sie werden von Israel nicht als Juden anerkannt werden. Ein Blick auf die Pew-Studie zeigt, dass der Status des Überrestes heute genau derselbe ist. Die jüdische Gemeinschaft von heute weigert sich, messianische Juden als Juden anzuerkennen – geschweige denn als den treuen Überrest Israels.

Gottes Wort ist präzise und beeindruckend, denn es hat noch keine

meiner Fragen unbeantwortet gelassen.

Mit freundlichen Grüßen, an dieser Stelle auch von Dr. Fruchtenbaum,

Ihre Christiane Jurik
Chefredakteurin
editorarielministries@gmail.com



Die Notwendigkeit, zur Reife zu gelangen (Hebräer 6,1-8)

Von Dr. Arnold Fruchtenbaum

Hebräer 6,1-8 enthält einen der meistdiskutierten Verse in der Bibelwissenschaft. Daher ist es ratsam, bei der Auslegung dieses Abschnitts bestimmte Grundsätze zu beachten.

Der erste Grundsatz ist, dass diese acht Verse im Licht des gesamten Hebräerbrieves ausgelegt werden müssen. Der Brief wurde für eine Gruppe von Gläubigen geschrieben, und der Autor behandelt seine Leser als echte Gläubige. Außerdem wurde der Brief speziell für jüdische Gläubige geschrieben, die ernsthaft in Erwägung zogen, zum rabbinischen Judentum und zum levitischen Opfersystem zurückzukehren, um der Verfolgung zu entgehen, unter der sie zu jener Zeit litten. Diese jüdischen Gläubigen dachten, sie könnten zum Judentum zurückkehren und später, wenn die Verfolgung nachlässt, wieder errettet werden. Die neue Errettung würde die Sünde ihres Abfalls auslöschen.

Andrew M. Woods

DER ABFALL

Glaubensabfall oder Entrückung?
Ein zweiter Blick auf 2. Thessalonicher

Ein zweiter Blick auf 2. Thessalonicher 2,3: Denn [dieser Tag kommt nicht,] es sei denn, dass zuerst der Abfall gekommen und der Mensch der Gesetzlosigkeit offenbart worden ist, der Sohn des Verderbens.

10 Gründe, warum „der Abfall“ die Entrückung meint.

Mehrfach spricht Gott in der Bibel von einem Glaubensabfall am Ende der Zeit. Gehört die Stelle in 2. Thessalonicher 2,3 dazu? Oder spricht Paulus hier eher die Entrückung an? Was auf den ersten Blick eine seltsame Frage zu sein scheint, erweist sich beim näheren Hinsehen als plausible Möglichkeit.



3,50 Euro
Broschüre, 48 Seiten
ISBN 978-3-96190-072-5

zu bestellen unter:
www.cmv-duesseldorf.de

Der zweite Grundsatz ist, dass Hebräer 6,1-8 im Lichte des unmittelbaren Kontextes interpretiert werden muss. Der unmittelbare Kontext beginnt in 5,11 und besteht darin, dass der Autor seine Leser dazu bringen will, zur geistlichen Reife vorzudringen. Das ist sein Ziel. Sie müssen das geistliche Säuglingsalter hinter sich lassen. Wenn sie das nicht tun, besteht die Gefahr, dass sie eine Entscheidung treffen, die sie dauerhaft in einem Zustand geistlicher Unreife halten wird.

Der dritte Grundsatz ist die Tatsache, dass die Schrift sich nicht selbst widerspricht, und folglich muss dieser Abschnitt in Harmonie mit biblischen Wahrheiten ausgelegt werden, die an anderer Stelle in der Bibel gelehrt werden. Wenn der Tenor der Schrift die ewige Sicherheit des Gläubigen ist, kann ein einzelner Vers nicht die vielen anderen negieren. Schwierige Bibelstellen müssen immer anhand von klaren Bibelstellen interpretiert werden.

In den Versen 1-3 hebt der Autor die ersten Grundsätze hervor, die seine Leser hinter sich lassen müssen: „Deshalb wollen wir das Wort vom Anfang des Christus lassen und uns der vollen Reife zuwenden und nicht wieder einen Grund legen mit

der Buße von toten Werken und dem Glauben an Gott, der Lehre von Waschungen und der Handauflegung, der Totenaufstand und dem ewigen Gericht. Und dies werden wir tun, wenn Gott es erlaubt.“ Das Wort „deshalb“ verbindet diesen Abschnitt mit dem Kontext (Heb 5,11-14). Wegen der dort beschriebenen Dinge müssen die Gläubigen die Grundlagen des Glaubens hinter sich lassen und zu den wichtigeren, gehaltvolleren Dingen der Schrift übergehen. Sie sind bereits gläubig, aber sie sind noch Kinder. Sie sind in Stumpfheit verfallen, weil sie ihr Wissen nicht genutzt haben. Sie haben es versäumt, voranzugehen und sich mehr Wahrheit anzueignen. Der Autor erwartet, dass sie bereits Lehrer sind, was beweist, dass sie gläubig sind. Er ermahnt sie, sich der vol-

len, geistlichen Reife zuzuwenden. Das ist das Ziel, das Gott für jeden Gläubigen anstrebt, und es ist der Schwerpunkt des Hebräerbriefs. Er drängt jeden Gläubigen zur geistlichen Reife. Die Betonung liegt auf der Notwendigkeit, geistliche Fortschritte zu machen, weil die Gefahr eines Rückfalls besteht. Sie müssen vorwärts drängen, weil es unmöglich ist, die Vergangenheit zu wiederholen, und der Autor wird in den Versen 7-8 die Natur als Beispiel für diese Unmöglichkeit verwenden. Es handelt sich bei seinen Lesern um unreife Baby-Gläubige, nicht weil sie erst kürzlich gerettet wurden, sondern weil sie es versäumt haben, zu reifen, nachdem sie schon einige Zeit gerettet waren. Diese unreifen Gläubigen müssen das ABC, die Anfänge der biblischen Lehre verlassen und zur Reife über-

gehen. Das griechische Wort für „lassen“ bedeutet aufgeben, weglegen und auslöschen. Es bedeutet, von einer Phase der Betrachtung zu einer anderen überzugehen. Das ABC des Glaubens muss ein für alle Mal in den Köpfen der Gläubigen verankert werden, damit sie zum Fleisch, zu substanzielleren Dingen vordringen können.

In den Versen 4-6 befasst sich der Autor mit der Gefahr des Rückfalls und der Unmöglichkeit des Umkehrens: „Denn es ist unmöglich, diejenigen, die einmal erleuchtet worden sind und die himmlische Gabe geschmeckt haben und des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind und das gute Wort Gottes und die Kräfte des zukünftigen Zeitalters geschmeckt haben und doch abgefallen sind, wieder zur Buße zu erneuern, da sie für sich den Sohn



.....

Die Leser des Hebräerbriefes haben fünf geistliche Privilegien erfahren. Das beweist, dass sie gläubig waren.

Gottes wieder kreuzigen und dem Spott aussetzen.“ Der Autor beginnt in Vers 4a mit der Feststellung, dass etwas für seine Leser unmöglich ist. Sie haben zwar bestimmte geistliche Vorrechte, die er aufzählt, aber es besteht die Gefahr eines Rückfalls. Dieser Fehltritt wird nicht das bewirken, was sie denken. Sie denken, dass sie nach dem Fehltritt später erneut errettet werden können, aber er wird zeigen, dass das nicht möglich ist. Der Grundtenor dieses Satzes lautet: „Es ist unmöglich ... zu erneuern.“

In den Versen 4b-5 werden fünf geistliche Vorrechte aufgezählt. Es gibt etwas, das diejenigen, die diese fünf geistlichen Privilegien erfahren haben, nicht tun können. Die fünf geistlichen Privilegien stehen im griechischen Aorist, welcher abgeschlossene Handlungen beschreibt.

Das erste Privileg der Gläubigen ist, dass sie Erleuchtung erfahren haben. Das griechische Wort für „einmal“ betont etwas, das nicht wiederholt wird. Die Leser des Hebräerbriefes sind gläubig.

Das zweite geistliche Privileg ist, dass sie „die himmlische Gabe geschmeckt haben“. Das Wort „schmecken“ bedeutet, dass sie eine echte Erfahrung gemacht haben (Apg 10,10; 1 Petr 2,3; Hebr 2,9). Sie haben nicht nur daran geknabbert, sondern die Gabe in sich aufgenommen. Das Wort „Gabe“ kann sich entweder auf den Messias beziehen, wie in Johannes 4,10 und 2. Korinther 9,15, oder es kann sich auf die Errettung beziehen, wie in Epheser 2,8-9. In jedem Fall handelt es sich um erretete Menschen. Von der himmlischen Gabe gekostet

bedeutet, dass sie die Segnungen wirklich und bewusst genossen haben, dass sie diese Gabe und ihr wahres Wesen begriffen haben. Sie waren im Besitz des wahren geistlichen Lebens.

Das dritte geistliche Privileg ist, dass sie des Heiligen Geistes teilhaftig geworden sind. Das Wort „teilhaben“ taucht mehrere Male im Hebräerbrief auf. In 2,14 zum Beispiel wurde Jeschua ein Teilhaber von Fleisch und Blut. Das bedeutet nicht, dass er dem Menschsein nur nahekam; er wurde tatsächlich ein Mann aus Fleisch und Blut. Das Wort betont immer die wirkliche Teilhabe. Die Leser des Hebräerbriefes waren echte Teilhaber am Heiligen Geist. Sie hatten eine lebendige Beziehung zum Heiligen Geist. Es war die Art von Beziehung, die entsteht, wenn der Heilige Geist dem Gläubigen innewohnt.

Das vierte geistliche Privileg ist, dass sie „das gute Wort Gottes geschmeckt haben“. Der griechische Begriff für „Wort“ ist *reima* und bezieht sich auf das gesprochene Wort. Diese jüdischen Gläubigen hörten besondere Äußerungen, von denen sie erkannten, dass sie von Gott kamen (1 Petr 1,23; 2,3).

Das fünfte Privileg ist, dass sie „die Kräfte des zukünftigen Zeitalters geschmeckt haben“. Das Wort „Kräfte“ ist dasselbe, das in 2,4 für Wunder verwendet wird. Die Leser haben diese geschmeckt. Sie haben eine echte Wiedergeburt erfahren. Sie waren in der Lage, die Kräfte des kommenden Zeitalters in ihrem Leben zu erfahren. Das „zukünftige Zeitalter“ war die gängige jüdische Bezeichnung für das messianische

Königreich. Im messianischen Reich werden diese Kräfte in ihrer ganzen Fülle zum Vorschein kommen. Doch diese Gläubigen erlebten bereits jetzt die Macht, die im messianischen Königreich offenbart werden wird, weil sie in der Tat eine geistliche Wiedergeburt erfahren haben.

Dies sind die fünf geistliche Erfahrungen, die die Leser des Hebräerbriefes gemacht haben, und die Erfahrungen beweisen, dass sie echte Gläubige sind. Es ist für diejenigen, die diese fünf geistlichen Erfahrungen gemacht haben, unmöglich, etwas zu tun, was der Autor in Vers 6 beschreibt. In der oben zitierten Elberfelder Bibel steht der nächste Teil des Abschnitts in der Vergangenheitsform: „und doch abgefallen sind“. Im Griechischen ist das Wort ein Partizip Aorist, welches einfach nur „abfallen“ bedeutet, ohne dass ein zeitliches Element oder notwendigerweise ein tatsächliches Ereignis angegeben wird. Das griechische Wort für „abfallen“ findet sich nur hier und nie wieder im Neuen Testament, aber es stammt von einer Wurzel, die das Konzept des Abfalls wiedergibt und sich auf das Abfallen von einem akzeptierten Standard oder Weg bezieht.

Was auch immer an diesem Vers unklar sein mag, eines ist klar: Wenn die Leser des Hebräerbriefes abfallen, ist es unmöglich, sie wieder zur Buße zu erneuern. Dafür gibt es zwei Gründe. Erstens billigen sie durch ihre erneute Identifizierung mit dem Judentum die Entscheidung des Volkes, dass Jeschua nicht der Messias, sondern von Dämonen besessen war. Sie müssten ihn also erneut für sich kreuzigen. Das ist aber

unmöglich, weil Jeschua niemals wiederkommen wird, um erneut am Kreuz zu sterben. Zweitens wird es den Sohn Gottes zum Gespött machen, denn die Rückkehr der Gläubigen zum Judentum würde bedeuten, dass sein Kreuzestod eine unvollständige Errettung bewirkte. Es bedeutet, dass sein Tod nicht bis zum Äußersten rettet, wie es eigentlich vorgesehen ist.

Es gibt zwei Ansichten darüber, was konkret unmöglich ist. Die erste Sichtweise besagt, dass es für die Leser des Hebräerbriefes unmöglich ist, erst abzufallen und dann wieder gerettet zu werden. Diese Sichtweise stützt sich auf den weiteren Kontext. Was der Autor seinen Lesern im Grunde sagt, ist, dass sie nicht die Möglichkeit besaßen, die sie dachten zu haben. Sie haben nicht die Möglichkeit, ihre Rettung aufzugeben, um später erneut errettet zu werden. Es gibt keine neue Errettung, die ihre Sünde des Abfalls auslöscht und es ihnen ermöglicht, das geistliche Leben noch einmal von vorne zu beginnen. Warum? Weil dies eine erneute Kreuzigung erfordern würde, und das würde bedeuten, dass der erste Tod Jesu keine vollständige Erlösung gebracht hat. Es würde bedeuten, dass er wirklich nicht bis zum Äußersten gerettet hat; er hat kein ewiges, sondern ein vorübergehendes Leben gegeben. Da sie nicht die Möglichkeit haben, von der sie dachten, sie hätten sie, müssen sie eine andere Möglichkeit wählen. Nach der ersten Sichtweise haben diese jüdischen Gläubigen eine von zwei Alternativen, aber ihre Errettung aufzugeben, um später wieder

gerettet zu werden, ist keine davon. Die erste Alternative, die sie haben, ist, zur Reife vorzudringen. Dazu hat der Autor sie ermutigt, und er wird sie erneut ermutigen. Die zweite Möglichkeit ist, zum Judentum zurückzukehren. Das bedeutet zwar nicht den Verlust des Heils, aber es bedeutet, dass sie sich wieder dem Gericht von 70 n. Chr. unterwerfen, dem Gericht für die unverzeihbare Sünde aus Matthäus 12. In Folge dieser Entscheidung würden sie von den Römern getötet werden. Die Perspektive, dass es für sie unmöglich ist, sowohl abzufallen als auch später wieder gerettet zu werden, verleiht dem Wort für in Vers 4 natürliche Kraft. Diese Sichtweise erklärt, warum sie weitermachen müssen. Sie müssen weitermachen, weil es unmöglich ist, zu einem unerlösten Zustand zurückzukehren. Da es unmöglich ist, zu einem unerlösten Zustand zurückzukehren, bleiben sie entweder dort, wo sie sind (nämlich im geistlichen Kindesalter), oder sie schreiten voran zur geistlichen Reife. Diese Sichtweise stützt sich auf den weiteren Kontext.

Die zweite Sichtweise stützt sich auf den unmittelbaren Kontext. Die Leser des Hebräerbriefes müssen sich jetzt entscheiden, zur geistlichen Reife vorzudringen. Wenn sie zum Judentum zurückkehren, wird diese Entscheidung unwiderprüflich sein. Sie befinden sich dann in einem Zustand permanenter Unmündigkeit und können in Zukunft nicht mehr zur Reife gelangen. In Hebräer 5,11-14 sprach der Autor über vergeudete Jahre. Gegen das, was in der Vergangenheit passierte, kann man nichts mehr tun. Aber jetzt

sind die Gläubigen dazu aufgerufen, statt Dornen gute Ernten einzufahren. Der Autor ermutigt seine Leser, zur geistlichen Reife vorzudringen. Wenn sie zum Judentum zurückkehren, machen sie ihre Unreife dauerhaft, und das wird es unmöglich machen, danach zur Reife vorzudringen. Die Grundbedeutung von Buße ist Sinneswandel. Wenn sie sich für die Rückkehr entscheiden, ist dies unumkehrbar, und sie können danach nicht mehr ihre Meinung ändern.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass diese jüdischen Gläubigen nicht die Möglichkeit hatten, die sie zu haben glaubten. Sie hatten nicht die Möglichkeit, ihre Errettung aufzugeben, zum Judentum zurückzukehren und später wieder errettet zu werden, weil das eine erneute Kreuzigung Jeschuas voraussetzt. Jeschua wird nicht zurückkommen, um erneut gekreuzigt zu werden, denn er hat bereits vollständig, also bis zum Äußersten gerettet. So hatten die Leser des Hebräerbriefes eine von zwei Möglichkeiten. Die erste Möglichkeit war, zum Judentum zurückzukehren. Das bedeutet nicht den Verlust des Heils, aber den Verlust ihres Lebens im Gericht von 70 n. Chr. Die zweite Möglichkeit war, sich ein für alle Mal vom Judentum zu lösen. Für jüdische Gläubige, damals wie heute, geschieht dies durch die Wassertaufe. Danach müssen sie zur geistlichen Reife voranschreiten. Der Rest des sechsten Kapitels versucht, sie zu ermutigen, genau das zu tun.

Es war eine dunkle und stürmische Nacht...

Von Tim Velasco¹

... und Jeschua war am Steuer eingeschlafen. Nicht die beste Art, das zusammenzufassen, was in drei der vier Evangelien beschrieben wird, aber sie ist zutreffend. Jeschua schlief tatsächlich auf einem Kissen in einem Boot, während um ihn herum ein Sturm tobte. Dieser Sturm war von solcher Wucht, dass erfahrene Fischer, die an diese Gewässer gewöhnt waren und mit Sicherheit schon Stürme erlebt hatten, um ihr Leben bangten. Alle drei Evangelien berichten, wie die Jünger auf leicht unterschiedliche Weise darauf reagierten, dass ihr Herr, Lehrer und Meister in diesem Moment des Schreckens schlief. In Matthäus 8,25 heißt es: „Herr, rette uns, wir kommen um!“ Markus zitierte sie mit den Worten: „Lehrer, kümmert es dich nicht, dass wir umkommen?“ Lukas drückte es so aus: „Meister, Meister, wir kommen um!“

In diesem Fall identifiziere ich mich am meisten mit dem Markusevangelium. Es drückt nicht einfach das Offensichtliche aus – wir sinken! Vielmehr wird Jeschua zur Rede gestellt, weil er in dieser prekären Situation einfach schläft. Auch ich er tappe mich manchmal dabei, wie ich Jeschua die gleiche Frage stelle, wenn ich mir das stürmische Durcheinander ansehe, in dem die Welt heute steckt: „Lehrer, kümmert es dich überhaupt nicht, dass wir untergehen?“

Wir leben in einer Welt, die sich gegen Gott auflehnt. Das war auch in der Vergangenheit so, aber ich habe den Eindruck, dass wir uns in einem beschleunigten Zustand der moralischen und theologischen Zersetzung befinden. Oben ist unten und unten ist oben, richtig ist falsch und falsch ist richtig, und zwei plus zwei ergibt nicht mehr vier. Wie andere Leute

¹ Tim Velasco ist ein Mitglied des Aufsichtsrats von Ariel Ministries USA. Er lebt mit seiner Familie in Utah und arbeitet als Pilot bei einer großen amerikanischen Luftlinie.

auch, habe ich schon früher Stürme erlebt, aber dieser Sturm scheint mir anders zu sein, und manchmal frage ich mich: „Warum schläft mein Herr?“ Wenn ich das tue, muss ich jedes Mal an seine Antwort denken, die ebenfalls die Form einer Frage hat: „Warum seid ihr furchtsam? Habt ihr noch keinen Glauben?“ (Mk 4,40).

Aua!

Wir wissen alle, wie die Geschichte endete: Jeschua stillte den Sturm, und es trat eine große, übernatürliche Ruhe ein. Daraufhin vermittelte Jeschua seinen verwirrten Jüngern geistige Einsichten in sein Wesen. Sie können sich nur gefragt haben – und hier geben alle drei Evangelien im Wesentlichen dasselbe an: „Wer ist das? Er ist nicht nur der müde Mann auf dem Kissen. Er ist viel, viel mehr.“ Seine Antwort passt zu dem, was der Autor des Hebräerbriefs mit folgenden Worten ausgedrückt hat: „Denn das Wort Gottes ist lebendig und wirksam und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und durchdringend bis zur Scheidung von Seele und Geist, sowohl der Gelenke als auch des Markes, und ein Richter der Gedanken und Gesinnungen des Herzens; und kein Geschöpf ist vor ihm unsichtbar, sondern alles bloß und aufgedeckt vor den Augen dessen, mit dem wir es zu tun haben“ (Heb 4,12-13).

Wer also ist dieser Mann?

Er ist Jeschua, der Gottmensch, der den Unglauben seiner Jünger in Glauben verwandelte und sie dazu aufforderte, ein Leben im Glauben an ihn zu führen, was für die meisten von ihnen letztlich zum Märtyrertod führen würde. Er war müde und schlief; Er war durstig und trank; Er

war hungrig und aß. Er stand auch auf und stillte den Sturm, nicht mit der delegierten Autorität eines bloßen Propheten, sondern mit der Autorität dessen, der das Weltall durch das Wort seiner Kraft erhält (Heb 1,3), in dem alles zusammengehalten wird (Kol 1,17), der, obwohl er in der Gestalt Gottes war, es nicht für erstrebenswert hielt, Gott gleich zu sein, sondern sich selbst entäußerte, indem er Knechtsgestalt annahm und in Menschengestalt geboren wurde (Phil 2,6-7). Er ist der Sohn Gottes, der Fleisch wurde und unter den Menschen wohnte, die seine Herrlichkeit sahen, eine Herrlichkeit voller Gnade und Wahrheit (Joh 1,14). Man nennt ihn den wunderbaren Ratgeber, mächtigen Gott, ewigen Vater und Friedefürst (Jes 9,6). Jeremia 23,5-6 sagte über ihn: „Siehe, Tage kommen, spricht der HERR, da werde ich dem David einen gerechten Spross erwecken. Der wird als König regieren und verständig handeln und Recht und Gerechtigkeit im Land üben. In seinen Tagen wird Juda gerettet werden und Israel in Sicherheit wohnen. Und dies wird sein Name sein, mit dem man ihn nennen wird: „Der HERR, unsere Gerechtigkeit.“

Dieser Jeschua ist der jüdische Messias. Ringen Sie mit ihm, wenn Sie es wagen, aber dann hören Sie auf seine Worte und erkennen Sie, dass er tatsächlich ganz Gott und ganz Mensch ist und demjenigen gleicht, von dem es heißt: „Siehe, der Himmel und die Himmel der Himmel können dich nicht fassen“ (1Kö 8,27).

David Gooding

Glorious Gospel – DAS EVANGELIUM PUR

beschäftigt sich mit dem Evangelium „in dem Gott seine Herrlichkeit sichtbar macht“ (1Tim 1,11 NEÜ) mit dem Ziel, Gottes Charakter tiefer zu verstehen. Dazu betrachtet David Gooding Gottes Liebe und Gerechtigkeit, seine Güte, Heiligkeit und Strenge. Das Betrachten von Gottes Charakter, so wie er in seinem Evangelium offenbart wird, erfrischt – so Gooding – das Herz und den Geist und führt zu einem Ergriffensein und Staunen über Gott. Er ist das größte Wunder.

Gleichzeitig soll in einem persönlich dasselbe Mitgefühl wachsen, das Gott für diejenigen hat, die bis jetzt noch verloren sind. Möge der Leser motivierter werden, ihnen das Evangelium zu bringen.



3,90 Euro
Paperback,
44 Seiten
ISBN 978-3-96190-074-9

zu bestellen unter:
www.cmv-duesseldorf.de



Fragen und Antworten,
die Dr. Arnold Fruchtenbaum im
Laufe der Jahre zu Bibelstellen und
biblischen Themen gestellt wurden.



Die Gemeinde wird klassischerweise als *Leib oder Gemeinschaft der Gläubigen* definiert, denen der Heilige Geist innewohnt. Heißt das, dass Menschen, die nach der Entrückung zum Glauben kommen, den Heiligen Geist nicht haben werden? Werden sie wie die alttestamentlichen Gläubigen sein?

Es ist nicht richtig, die Mitglieder der Gemeinde als diejenigen zu definieren, denen der Heilige Geist innewohnt, denn das Innewohnen des Geistes wurde auch von einer Reihe alttestamentlicher Heiliger erfahren, wie zum Beispiel den Propheten. Der Unterschied besteht darin, dass vor Apostelgeschichte 2 der Heilige Geist nur einigen Gläubigen innewohnte. Außerdem war das Innewohnen nicht unbedingt von Dauer. Deshalb betete David auch in Psalm 51,11, Gott möge seinen Geist nicht von ihm nehmen. Dies war ein gültiges alttestamentliches Gebet, aber es ist kein gültiges neutestamentliches Gebet.

Es ist nicht das Innewohnen des Geistes, welches die Gläubigen ausmacht, sondern die Geistestaufe. Die Geistestaufe ist das einzigartige Werk, das der Heilige Geist vor Apostelgeschichte 2 nie vollbracht hat, und das ist der Punkt, an dem und wie die Gemeinde definiert werden sollte.

Eine biblische Definition der Gemeinde, die sich aus fünf spezifischen Textstellen ableitet, lautet wie folgt:

1. Die Gemeinde ist der Leib des Messias (Kol 1,18).
2. Die Gemeinde besteht sowohl aus jüdischen als auch aus nichtjüdischen Gläubigen (Eph 2,11-22).
3. Das Mittel, um in den Leib des Messias einzutreten, ist die Geistestaufe (1Kor 12,13).
4. Die Geistestaufe lag in Apostelgeschichte 1 noch in der Zukunft, und deshalb war auch die Gemeinde in diesem Kapitel noch eine Angelegenheit der Zukunft (Apg 1,5).
5. Die Geistestaufe begann, als in Apostelgeschichte 2,1-4 der Geist zum ersten Mal auf Gläubige fiel (1Kor 11,15-16). In diesem Augenblick wurde die Gemeinde geboren.

Was die Gläubigen nach der Entrückung betrifft, so wird die Geistestaufe mit der Entrückung der Gemeinde aufhören. Die Gläubigen werden zwar immer noch vom Geist erfüllt sein, aber sie werden nicht durch den Geist in den Leib Jesuas getauft werden, und das ist das entscheidende Merkmal.



Ariel USA
Texas
Mary Ann &
Arnold
Fruchtenbaum

Dank

- ☆ Ich habe mein Manuskript zum Jeremia-Kommentar* fertiggestellt und werde es in Kürze an meine Lektorin schicken.
- ☆ Der Jesaja-Kommentar* steht kurz vor dem Abschluss des Veröffentlichungsprozesses.

Gebetsanliegen

- ☆ Meine Frau leidet wieder an einer neuen Infektion und braucht unser Gebet.
- ☆ Bitte beten Sie für meine Lektorin Christiane Jurik und ihre Arbeit am Römer-Kommentar* sowie am sechsten Band unserer „Come and See“* Buchreihe.
- ☆ Ich werde bald mit dem Schreiben des Kommentars zu den Klageliedern* beginnen. Bitte beten Sie dafür, dass diese Arbeit bis Ende Oktober fertig ist.
- ☆ Bitte beten Sie auch für meine Lehrverpflichtungen und Vorträge in den Herbstmonaten.

* Bei diesen Kommentaren und Büchern handelt es sich ausschließlich um die englischen Versionen. Die deutschen Übersetzungen werden ebenfalls eines Tages herauskommen. Es ist allerdings verfrüht, Erscheinungstermine zu nennen. Wir bitten um Ihr Verständnis.



Neuerscheinung

VORHERBESTIMMUNG UND ERWÄHLUNG

**Auf der Suche nach Antworten,
statt Auseinandersetzungen.**

Begib dich mit Peter Kerr auf seine augenöffnende Reise „von seinen Anfängen in der reformierten Theologie über das Unterrichten des klassischen Calvinismus bis hin zu dieser akribischen biblischen Untersuchung von Gottes Souveränität und menschlicher Verantwortung.“ *Warren Henderson*



„Es ist definitiv nicht meine Behauptung, dass ich allein Recht habe und die Auffassungen aller anderen falsch sind. Meine Zielsetzung ist positiv, nicht negativ. Bei dem vorliegenden Buch handelt es sich um einen einfachen Bericht dessen, was geschah, nachdem ich den Reset-Knopf gedrückt und einen Neuanfang gemacht hatte, um zu erkunden, was die Bibel tatsächlich lehrt und wie sie diese Lehren präsentiert.“ *Peter Kerr*

9,50 Euro
Paperback, 368 Seiten
ISBN 978-3-96190-073-2

zu bestellen unter:
www.cmv-duesseldorf.de